

Gesundheits- und Kinderkrankenpflege (GKiKP)

in den Ausbildungsvarianten des Pflegeberufegesetzes

Handreichung für die berufliche Erstausbildung

Hannover, 2019

Die Erarbeitung der vorliegenden Handreichung erfolgte durch Expertinnen der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, die in der Lehre und Praxis tätig sind.

Mitglieder der Arbeitsgruppe:

- Gehrke, Ulrika Rostock
- Hock, Simone Freiburg i. Br.
- Prof. Dr. Holoch, Elisabeth Stuttgart
- Katthöfer, Beate Herford
- Leupold, Frauke Hannover
- Lüdeke, Maria Kiel
- Seiffert, Silke Krefeld
- Zoller, Elfriede Stuttgart

Inhalt

1. Vorbemerkung	4
1.1. Tabelle zur Stundenverteilung zur praktischen Ausbildung für Auszubildende mit Vertiefungseinsatz pädiatrische Versorgung und nach Wahlrecht § 59 Pflegeberufereformgesetz.....	6
1.2. Matrix „Aufgabenbereiche einer/es Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in“	7
2. Zwölf exemplarische Lerneinheiten aus dem Berufsfeld der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege differenziert nach den Ausbildungsvarianten des PfIBG	8
2.1. Fokus: Gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen	8
1. Gesundheits- und entwicklungsfördernde Pflege eines gesunden Neugeborenen im familiären Kontext.....	9
2. Gesundheits- und entwicklungsfördernde Pflege eines Jugendlichen mit Störungen des Sozialverhaltens in der Kinder- und Jugendpsychiatrie (KJPP).....	12
3. Gesundheits- und entwicklungsfördernde Pflege eines Schulkindes mit einer kongenitalen Myopathie, das auf eine Dauerbeatmung angewiesen ist und in einer Einrichtung für langzeitbeatmete Kinder lebt.	14
4. Gesundheits- und entwicklungsfördernde Pflege eines 4-jährigen Mädchens mit Neuroblastom Stadium 4, das sich bereits seit sieben Monaten einer intensiven Behandlung unterzieht.	16
2.2. Fokus: Physische und psychische Unversehrtheit von Kindern und Jugendlichen	18
5. Pflege eines Frühgeborenen	19
6. Pflege eines Kindes mit einem angeborenen Herzfehler.....	22
7. Pflege eines 16-jährigen Mädchens mit Adhärenzproblemen bei Diabetes mellitus Typ I	24
8. Pflege eines Kindes mit schwerer Hirnschädigung nach Ertrinkungsunfall.....	27
2.3. Fokus: Familiengesundheit und Elternkompetenz	29
9. Familiäre Pflege eines Säuglings, dessen Eltern in einem Methadonprogramm eingebunden sind.	30
10. Familiäre Pflege eines 12- jährigen Jungen nach Verbrennungsunfall	33
11. Familiäre Pflege eines 6-jährigen Kindes mit Spina bifida	35
12. Familiäre Pflege eines Säuglings mit Trisomie 18.....	37
3. Literaturverzeichnis	39

1. Vorbemerkung

Im vorliegenden Papier hat eine bundesweite Expertengruppe beim Berufsverband Kinderkrankenpflege Deutschland (BeKD) e.V. zur Unterstützung der Pflegeschulen bei der curricularen Neugestaltung der beruflichen Pflegeausbildung das Wissen und Können aus dem Berufsfeld der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege (GKKP) auf unterschiedlichen Qualifikationslevel aufbereitet und tabellarisiert den Ausbildungsvarianten nach dem Pflegeberufgesetz zugeordnet.

Mit dem Pflegeberufgesetz und der damit verbundenen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung sind die Weichen gestellt, dass Auszubildende gemäß § 59 PflBG während der dreijährigen Berufsausbildung die Möglichkeit und das Recht haben, im letzten Drittel den spezialisierten Berufsabschluss in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege zu wählen. Sie erwerben somit die spezifischen Kompetenzen und Berufsreife für die professionelle Pflege von Kindern und Jugendlichen und Begleitung ihrer Familien in den klinischen und außerklinischen Bereichen des Gesundheitswesens.

Damit hat der Gesetzgeber den Forderungen Rechnung getragen, durch entsprechend spezialisierte Pflegefachpersonen eine hohe Versorgungsqualität bei der professionellen Pflege gesunder, kranker und Kinder / Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen sowie Unterstützung ihrer Familien sicherzustellen.

Diese Handreichung basiert auf der Veröffentlichungen des BeKD e.V. „*Schwerpunkt Gesundheits- und Kinderkrankenpflege in der pflegeberuflichen Erstausbildung (2015)*“.

Die in diesem Grundlagenpapier analysierten zwölf exemplarischen Lerneinheiten aus dem Berufsfeld der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege werden wieder aufgegriffen und differenziert den Ausbildungsvarianten des PflBG angepasst.

Die in der Matrix unter 1.2 dargestellten Aufgabenbereiche einer/es GKKP orientieren sich an den drei zentralen Merkmalen des Kindsein:

- Gesunde Entwicklung
- Physische und psychische Unversehrtheit
- Familiengesundheit und Elternkompetenz

Sie bilden zugleich den diaktischen Rahmen dieser Handreichung und sind orientierende Leitlinien zur Gestaltung von Pflegesituation bei Kindern und Jugendlichen in den curricularen Einheiten der Rahmenlehrpläne.

Zur Sicherstellung des Erwerbes solider Kompetenzen für die professionelle pflegerische Versorgung von Kindern und Jugendlichen und ihrer Familien durch die im Pflegeberufereformgesetz verankerten Ausbildungsvarianten

- *Pflegefachfrau / Pflegefachmann mit Vertiefungseinsatz Pädiatrische Versorgung* und
- *Berufsabschluss Gesundheits- und Kinderkrankenpflege*

während der beruflichen Erstausbildung müssen folgende Festlegungen bei der curricularen Umsetzung der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung sowie der Rahmenlehrpläne gesichert sein:

- In den allgemeinen, einheitlichen Anteilen der theoretischen Ausbildung muss sichergestellt sein, dass grundsätzlich Menschen aller Altersgruppen und ihre besonderen Bedürfnisse in

den unterschiedlichen Versorgungssituationen und Entwicklungs-/ Lebensphasen gleichwertig im Fokus stehen.

- Diese Mindestanforderungen zur Pflege von Kindern / Jugendlichen sind konkret in den Kompetenzen mit diesbezüglichen Inhalten auszuweisen. Zu den exemplarisch zwölf Lerneinheiten sind jeweils „*Mindestanforderungen bei Auszubildenden „Pflegefachfrau / -mann“ unabhängig vom Vertiefungseinsatz bis zur Zwischenprüfung*“ auf diesem Level dargestellt.
- Die Festlegung eines verbindlichen Stundenvolumens für den Berufsabschluss „Gesundheits- und Kinderkrankenpflege“ bzw. Plegefachfrau/Plegefachmann mit „Vertiefungseinsatz Pädiatrische Versorgung“ in der Theorie und Praxis und ihrer Verteilung auf die gesamte Ausbildungszeit ist unabdingbar.
- Im letzten Drittel ist für die Theorie während der Spezialisierung in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege ein Stundenvolumen von mindestens 700 Stunden, wie in der nachfolgenden Tabelle dargestellt, festzuschreiben.

Ausbildungszeitraum	Theoretische Ausbildung	Praktische Ausbildung
1.+ 2. Ausbildungsjahr mit Vertiefungseinsatz Pädiatrische Versorgung	470 Std.	1000 Std.
3. Ausbildungsjahr mit Vertiefungseinsatz Pädiatrische Versorgung	350 Std.	700 Std.
3. Ausbildungsjahr mit Abschluss Gesundheits- und Kinderkrankenpflege	700 Std.	700 Std.

Tab. „Ausbildungsstunden in Theorie und Praxis nach Ausbildungsvarianten“

- Für die Praxis müssen Festlegungen erfolgen, die die Einsätze für Auszubildende mit diesem Vertiefungseinsatz bzw. der Spezialisierung in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege in stationären Einrichtungen der Kinder- und Jugendmedizin vorrangig gewährleisten.
- Die Forderungen zur Ausgestaltung der praktischen Einsatzbereiche hat der BeKD in einem Positionspapier „*Gesundheits- und Kinderkrankenpflege in der pflegeberuflichen Erstausbildung – Eckpunkte für eine Schwerpunktsetzung in Theorie und Praxis (2016)*“ veröffentlicht und nach Verabschiedung des Pflegeberufereformgesetzes vom Juli 2017 sowie der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung vom Oktober 2018 angepasst.

1.1. Tabelle zur Stundenverteilung zur praktischen Ausbildung für Auszubildende mit Vertiefungseinsatz pädiatrische Versorgung und nach Wahlrecht § 59 Pflegeberufreformgesetz

	Allgemeiner Versorgungsbereich	- Vertiefungseinsatz „Pädiatrische Versorgung“ - Gesundheits- und Kinderkrankenpflege
I. Orientierungseinsatz - Einführungsphase beim Träger der praktischen Ausbildung		
Für Auszubildende im Versorgungsbereich „Kinder und Jugendliche“ in den Bereichen Neonatologie, Allgemeine Pädiatrie, Neuropädiatrie und Kinderchirurgie/-orthopädie geplant werden		400
II. Pflichteinsätze in den drei allgemeinen Versorgungsbereichen der Pflege		
1. Stationäre Akutpflege In diesem Bereich müssen für Auszubildende im Versorgungsbereich „Kinder und Jugendliche“ für Einsätze in den Bereichen Neonatologie, Allgemeine Pädiatrie, Neuropädiatrie und Kinderchirurgie/-orthopädie geplant werden. In diesem Bereich sollten für alle Auszubildenden 80 Stunden für einen Einsatz in der Geburtshilfe / Entbindungsabteilung geplant werden.		400
2. Stationäre Langzeitpflege	400	
3. Ambulante Akut-/Langzeitpflege Für Auszubildende im Versorgungsbereich „Kinder und Jugendliche“ sind bevorzugt Einsätze in Einrichtungen für Kinder und Jugendliche zu planen.	400	
III. Pflichteinsätze in speziellen Versorgungsbereichen der Pflege		
1. Pädiatrische Versorgung Für Auszubildende im Versorgungsbereich „Kinder und Jugendliche“ ist ein Einsatz in spezifischen Bereichen der pädiatrischen Versorgung zu planen.		120
2. Psychiatrische Versorgung Für Auszubildende im Versorgungsbereich „Kinder und Jugendliche“ nur in der Kinder- und Jugendpsychiatrie zu planen.		120
IV. Vertiefungseinsatz		
Im Bereich eines Pflichteinsatzes nach II bis IV Für Auszubildende im Versorgungsbereich „Kinder und Jugendliche“ sind Einsätze in den Bereichen Neonatologie, Allgemeine Pädiatrie, Neuropädiatrie und Kinderchirurgie/-orthopädie zu planen.		500
V. Weitere Einsätze / Stunden zur freien Verfügung		
Zur freien Verteilung auf die Einsätze nach II bis IV Für Auszubildende im Versorgungsbereich „Kinder und Jugendliche“ ist ein Einsatz im ÖGD / im Bereich der Frühen Hilfen zu planen.		80
Weiterer Einsatz (z.B. Pflegeberatung, Rehabilitation, Palliation) Für Auszubildende im Versorgungsbereich „Kinder und Jugendliche“ sind Einsätze in Einrichtungen bzw. Abteilungen für Kinder und Jugendliche zu planen.		80
Gesamtsumme	800	1700

1.2. Matrix „Aufgabenbereiche einer/es Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in“

Fokus der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege Bereiche der Gesundheitsversorgung	Gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen	Physische und psychische Unversehrtheit von Kindern und Jugendlichen	Familiengesundheit und Elternkompetenz
Gesundheitsförderung/ Prävention	Gesunde Kinder / Jugendliche in verschiedenen Lebenssituationen und Lebenskontexten entwicklungsfördernd unterstützen	Risikofaktoren frühzeitig erkennen und vorbeugende Maßnahmen ergreifen, um die physische und psychische Unversehrtheit von Kindern / Jugendlichen zu gewährleisten	Die Gesundheit von Familien mit Kindern / Jugendlichen durch die Stärkung elterlicher Kompetenz fördern und erhalten
Kuration	Kinder / Jugendliche mit einer Entwicklungsbeeinträchtigung / -störung bei der Bewältigung ihrer Entwicklungsaufgaben fördern	Akute und / oder vital-bedrohliche Situationen bei Kindern / Jugendlichen erkennen, um die physische und psychische Unversehrtheit zu stabilisieren bzw. wieder herzustellen	Die Gesundheit von Familien mit kranken Kindern / Jugendlichen stabilisieren und die elterliche Kompetenz fördern
Rehabilitation	Kinder / Jugendliche mit einer chronischen Krankheit / Behinderung ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben befähigen	Kinder / Jugendliche im Umgang mit ihrer chronischen Erkrankung / Behinderung befähigen, für ihre Gesundheit Sorge zu tragen, um ihnen eine möglichst selbständige Lebensführung zu ermöglichen	Familien, in denen Kinder / Jugendliche mit einer chronischen Erkrankung / Behinderung leben, bei der Entwicklung nachhaltiger Bewältigungsmuster unterstützen
Palliation	Kindern / Jugendlichen mit einer lebenslimitierenden Erkrankung eine altersgerechte Entwicklung ermöglichen	Das physische und psychische Wohlbefinden von Kindern / Jugendlichen mit einer lebenslimitierenden Erkrankung erhalten und fördern	Familien bei der Bewältigung von Krisensituationen aufgrund einer lebenslimitierenden Erkrankung des Kindes / Jugendlichen unterstützen

**2. Zwölf exemplarische Lerneinheiten aus dem Berufsfeld der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege differenziert nach den Aus-
bildungsvarianten des PfIBG**

2.1. Fokus: Gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen

Fokus der Gesundheits- und Kinderkranken- pflege	Gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen
Bereiche der Gesundheits- versorgung	
Gesundheitsförderung/ Prävention	Gesunde Kinder / Jugendliche in verschiedenen Lebenssituationen und Lebenskontexten entwicklungsfördernd unterstützen
Kuration	Kinder / Jugendliche mit einer Entwicklungsbeeinträchtigung / -störung bei der Bewältigung ihrer Entwicklungsaufgaben fördern
Rehabilitation	Kinder / Jugendliche mit einer chronischen Krankheit / Behinderung ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben befähigen
Palliation	Kindern / Jugendlichen mit einer lebenslimitierenden Erkrankung eine altersgerechte Entwicklung ermöglichen

Fokus der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege Bereiche der Gesundheitsversorgung	Gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen
Gesundheitsförderung / Prävention	Gesunde Kinder / Jugendliche in verschiedenen Lebenssituationen und Lebenskontexten entwicklungsfördernd unterstützen

1. Exemplarischer Fall: Gesundheits- und entwicklungsfördernde Pflege eines gesunden Neugeborenen im familiären Kontext			
	Mindestanforderungen bei Auszubildenden „Pflegefachfrau / -mann“ <u>unabhängig</u> vom Vertiefungseinsatz bis zur Zwischenprüfung!	Mindestanforderungen bei Auszubildenden „Pflegefachfrau / -mann“ <u>mit</u> Vertiefungseinsatz „Pädiatrische Versorgung“ Im letzten Drittel der Ausbildung!	Mindestanforderung bei Auszubildenden in der „Spezialisierung“ Gesundheits- und Kinderkrankenpflege Im letzten Drittel der Ausbildung!
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> die körperliche, motorische, emotionale, kognitive und psychosoziale Entwicklung von Kindern / Jugendlichen einzuschätzen und abweichende Veränderungen zu erkennen 		<ul style="list-style-type: none"> die Entwicklung von Kindern / Jugendlichen auf der Basis von Entwicklungstheorien und Entwicklungsskalen einzuschätzen und pathologische Veränderungen zu erkennen <u>und</u> zielgerichtet zu handeln
	<ul style="list-style-type: none"> den Bindungsaufbau zwischen gesunden Neugeborenen / Säuglingen und Eltern zu fördern, indem sie die intuitive elterliche Kompetenz zu stärken 		<ul style="list-style-type: none"> den Bindungsaufbau zwischen Frühgeborenen und kranken Neugeborenen / Säuglingen und Eltern zu fördern, indem sie die intuitive elterliche Kompetenz zu stärken
	<ul style="list-style-type: none"> das pflegerische Handeln am Gesundheitsverständnis von Kindern / Jugendlichen in den verschiedenen Entwicklungsphasen unter Einbeziehung soziokultureller Faktoren auszurichten 		<ul style="list-style-type: none"> das pflegerische Handeln am Gesundheitsverständnis von Kindern / Jugendlichen in den verschiedenen Entwicklungsphasen unter Einbeziehung soziokultureller Faktoren auszurichten <u>und</u> entwicklungsfördernd zu pflegen

Kompetenzen		<ul style="list-style-type: none"> • Konzepte und Programme der Primärprävention für Kinder / Jugendliche mit zu gestalten und umzusetzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Konzepte und Programme der Primärprävention für Kinder / Jugendliche mit zu gestalten und umzusetzen
		<ul style="list-style-type: none"> • auf der Basis von gesetzlichen Vorgaben zur Prävention und Gesundheitsförderung für Kinder und Jugendliche zu handeln 	<ul style="list-style-type: none"> • auf der Basis von gesetzlichen Vorgaben zur Prävention und Gesundheitsförderung für Kinder und Jugendliche zu handeln
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungsbereiche: körperlich, motorisch, emotional, moralisch, sozial, kognitiv, psychosozial 		
	<ul style="list-style-type: none"> • Pränatale Entwicklung (physisch und psychisch) 		
	<ul style="list-style-type: none"> • Konzept der Entwicklungsaufgaben nach Havighurst 		
	<ul style="list-style-type: none"> • Überblick über Bindungsentwicklung, elterliche Feinfühligkeit, intuitive elterliche Kompetenz 		<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungsskalen (z.B. Grenzsteine der Entwicklung nach Michaelis)
			<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung der Fähigkeit zur Selbstregulation (Feinzeichen nach Als, Brazelton u.a.)
			<ul style="list-style-type: none"> • Elterliche Feinfühligkeit, Feinfühligkeitsskala (Ziegenhain u.a.)
			<ul style="list-style-type: none"> • Bindungsentwicklung – Attachment (Ainsworth), Bonding
			<ul style="list-style-type: none"> • Intuitive elterliche Kompetenz nach Papoušek
	<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheits- und Krankheitsverständnis von Kindern / Jugendlichen 		
	<ul style="list-style-type: none"> • Spiel, Tagesstrukturierung / Rituale 		
	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungsfördernde Konzepte z.B. Basale Stimulation, Kinästhetik 	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungsfördernde Konzepte z.B. Babymassage 	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungsfördernde Konzepte: Kinästhetik Infant Handling, Babymassage, Pädagogisches Konzept nach Pickler
	<ul style="list-style-type: none"> • Kulturelle und gesellschaftliche Einflussfaktoren auf die Entwicklung von Kindern / Jugendlichen 		

Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> Lebenskontexte von Kindern / Jugendlichen im Überblick 		<ul style="list-style-type: none"> Lebenskontexte von Kindern / Jugendlichen (z.B. Peer-Group, Kindertagesstätte, Schule, Berufsausbildung)
	<ul style="list-style-type: none"> UN-Kinderrechtskonvention, Kinderrechte im Bund- und Länderrecht, Überblick zu Nationalen Aktionsplänen zur Sicherstellung von Kindergesundheit 		<ul style="list-style-type: none"> Nationale Aktionspläne zur Sicherstellung und Förderung der Kindergesundheit Entwicklung der Gesundheitskompetenz bei Kindern/Jugendlichen und ihren Familien

Fokus der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege Bereiche der Gesundheitsversorgung	Gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen
Kuration	Kinder / Jugendliche mit einer Entwicklungsbeeinträchtigung / -störung bei der Bewältigung ihrer Entwicklungsaufgaben fördern

2. Exemplarischer Fall: Gesundheits- und entwicklungsfördernde Pflege eines Jugendlichen mit Störungen des Sozialverhaltens in der Kinder- und Jugendpsychiatrie (KJPP)			
	Mindestanforderungen bei Auszubildenden „Pflegefachfrau / -mann“ <u>unabhängig</u> vom Vertiefungseinsatz bis zur Zwischenprüfung!	Mindestanforderungen bei Auszubildenden „Pflegefachfrau / -mann“ <u>mit</u> Vertiefungseinsatz „Pädiatrische Versorgung“ Im letzten Drittel der Ausbildung!	Mindestanforderung bei Auszubildenden in der „Spezialisierung“ Gesundheits- und Kinderkrankenpflege Im letzten Drittel der Ausbildung!
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • psychosoziale Verhaltensweisen von Kindern / Jugendlichen anhand valider Kriterien zu beschreiben und • Abweichungen zu erkennen 		<ul style="list-style-type: none"> • psychosoziale Verhaltensweisen von Kindern / Jugendlichen anhand valider Kriterien zu analysieren <u>und</u> zielgerichtet zu handeln
			<ul style="list-style-type: none"> • Kinder / Jugendliche mit psychosozialen Entwicklungsbeeinträchtigungen beim Erwerb, bei der Verbesserung und der Stabilisierung psychosozialer Kompetenzen zu fördern
	<ul style="list-style-type: none"> • bei der pflegerisch - therapeutischen Beziehung zu Kindern / Jugendlichen mit psychosozialen Entwicklungsbeeinträchtigungen mitzuwirken 		<ul style="list-style-type: none"> • die pflegerisch - therapeutische Beziehung zu Kindern / Jugendlichen mit psychosozialen Entwicklungsbeeinträchtigungen reflektiert und altersgerecht zu gestalten
			<ul style="list-style-type: none"> • als Bezugsperson in Zusammenarbeit mit den Kindern / Jugendlichen und ihren Familien Verantwortung für die konsequente Umsetzung von interdisziplinären Therapieplänen zu übernehmen

Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • valide Kriterien zur Beschreibung psychosozialer Verhaltensweisen von Kindern / Jugendlichen 		
	<ul style="list-style-type: none"> • Überblick zu Auffälligkeiten/Störungen im Sozialverhalten bei Kindern / Jugendlichen 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausgewählte Entwicklungsbeeinträchtigungen / -störungen im Kindes- und Jugendalter 	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder- und jugendpsychiatrische Erkrankungen
		<ul style="list-style-type: none"> • Ausgewählte Therapeutische Verfahren in der KJPP 	<ul style="list-style-type: none"> • Therapeutische Verfahren in der KJPP (z.B. soziales Kompetenztraining, Erlebnispädagogik, Spieltherapie, Kommunikation und Gesprächsführung, Deeskalationsstrategien)
	<ul style="list-style-type: none"> • Konzepte / Strategien zur Bildungs- und Lernförderung für Kinder und Jugendliche, Lernen im Kindes- und Jugendalter incl. Modelllernen 		
			<ul style="list-style-type: none"> • Rolle und Aufgaben der GKikP in der KJPP
			<ul style="list-style-type: none"> • Rolle der Eltern/ Bezugspersonen / Familie in der KJPP
			<ul style="list-style-type: none"> • Aufgaben der Berufsgruppen in den institutionellen Netzwerke der KJPP

Fokus der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege Bereiche der Gesundheitsversorgung	Gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen
Rehabilitation	Kinder / Jugendliche mit einer chronischen Krankheit / Behinderung ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben befähigen

3. Exemplarischer Fall: Gesundheits- und entwicklungsfördernde Pflege eines Schulkindes mit einer kongenitalen Myopathie, das auf eine Dauerbeatmung angewiesen ist und in einer Einrichtung für langzeitbeatmete Kinder lebt.			
	Mindestanforderungen bei Auszubildenden „Pflegefachfrau / -mann“ <u>unabhängig</u> vom Vertiefungseinsatz bis zur Zwischenprüfung!	Mindestanforderungen bei Auszubildenden „Pflegefachfrau / -mann“ mit Vertiefungseinsatz „Pädiatrische Versorgung“ Im letzten Drittel der Ausbildung!	Mindestanforderung bei Auszubildenden in der „Spezialisierung“ Gesundheits- und Kinderkrankenpflege Im letzten Drittel der Ausbildung!
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> die Auswirkung einer chronischen Erkrankung / Behinderung von Kindern / Jugendlichen auf die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu kennen 		<ul style="list-style-type: none"> die individuellen Fähigkeiten und Kompetenzen von Kindern / Jugendlichen mit einer chronischen Erkrankung / Behinderung in Bezug auf ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Leben einzuschätzen, zu fördern und einzufordern
			<ul style="list-style-type: none"> unterstützende / kompensierende Maßnahmen (technisch, personell) fachgerecht und entwicklungsfördernd anzuwenden
	<ul style="list-style-type: none"> die Interaktionen zu Kindern / Jugendlichen mit einer chronischen Erkrankung / Behinderungen reflektiert und altersgerecht zu gestalten 		<ul style="list-style-type: none"> die Beziehungen von Kindern / Jugendlichen mit Behinderungen in ambulanten und stationären Einrichtungen zum familiären und sozialen Umfeld zu erhalten und zu fördern
	<ul style="list-style-type: none"> Überblick zu sozialrechtlichen Leistungen bei Kindern / Jugendlichen mit einer chronischen Erkrankung / Behinderung zu erlangen 		<ul style="list-style-type: none"> sozialrechtliche Leistungen zu nutzen, mit dem Ziel die Entwicklung von Kindern / Jugendlichen mit einer chronischen Erkrankung / Behinderung zu fördern

Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Konzept der Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit bei Kindern / Jugendlichen (ICF-CY) 		<ul style="list-style-type: none"> • Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit bei Kindern / Jugendlichen (ICF-CY) in der Anwendung bei ausgewählten chronischen Erkrankungen / Behinderungen
	<ul style="list-style-type: none"> • Konzepte von Separation (Segregation), Integration und Inklusion 		<ul style="list-style-type: none"> • Konzepte der Separation (Segregation), Integration und Inklusion bei ausgewählten chronischen Erkrankungen / Behinderungen
	<ul style="list-style-type: none"> • Überblick zu Ursachen für eine Behinderung im Kindes- und Jugendalter 		<ul style="list-style-type: none"> • Ursachen für eine Behinderung im Kindes- und Jugendalter z.B. Pädiatrische Erkrankungen der Motorik / Sensomotorik aus den Bereichen Gehen, Hören, Sehen, Sprechen
			<ul style="list-style-type: none"> • entwicklungs- und lernfördernde Konzepte für Kinder / Jugendliche mit chronischer Erkrankung / Behinderung (z.B. Vojta, Hippo - Therapie, Unterstützte Kommunikation)
	<ul style="list-style-type: none"> • Überblick zur Hilfsmittelversorgung bei Kindern / Jugendlichen (z.B. Kommunikation, Mobilität) 		<ul style="list-style-type: none"> • Hilfsmittelversorgung bei Kindern / Jugendlichen (z.B. Unterstützung von Kommunikation, Mobilität) bei ausgewählten chronischen Erkrankungen / Behinderungen
	<ul style="list-style-type: none"> • Tages- und Freizeitgestaltung, Lebensplanung 		
	<ul style="list-style-type: none"> • Beziehungsgestaltung zu Kindern / Jugendlichen mit einer chronischer Erkrankung / Behinderung 		<ul style="list-style-type: none"> • Beziehungsgestaltung zu Kindern / Jugendlichen mit Behinderungen in ambulanten und stationären Einrichtungen
			<ul style="list-style-type: none"> • Rolle und Aufgaben von GKKP in ambulanten und stationären Einrichtungen bei Kindern / Jugendlichen mit einer chronischer Erkrankung / Behinderung
	<ul style="list-style-type: none"> • Überblick zu sozialrechtlichen Leistungen bei Kindern / Jugendlichen mit einer chronischer Erkrankung / Behinderung 		<ul style="list-style-type: none"> • Spezifische sozialrechtliche Leistungen bei Kindern / Jugendlichen zu ausgewählten chronischen Erkrankungen / Behinderungen

Fokus der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege Bereiche der Gesundheitsversorgung	Gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen
Palliation	Kindern / Jugendlichen mit einer lebenslimitierenden Erkrankung eine altersgerechte Entwicklung ermöglichen

4. Exemplarischer Fall: Gesundheits- und entwicklungsfördernde Pflege eines 4-jährigen Mädchens mit Neuroblastom Stadium 4, das sich bereits seit sieben Monaten einer intensiven Behandlung unterzieht.			
	Mindestanforderungen bei Auszubildenden „Pflegefachfrau / -mann“ unabhängig vom Vertiefungseinsatz bis zur Zwischenprüfung!	Mindestanforderungen bei Auszubildenden „Pflegefachfrau / -mann“ mit Vertiefungseinsatz „Pädiatrische Versorgung“ Im letzten Drittel der Ausbildung!	Mindestanforderung bei Auszubildenden in der „Spezialisierung“ Gesundheits- und Kinderkrankenpflege Im letzten Drittel der Ausbildung!
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> Eine Wechselbeziehung zwischen Erkrankung und kindlicher Entwicklung zu erkennen 		<ul style="list-style-type: none"> Kinder / Jugendliche mit lebenslimitierenden Erkrankungen zu befähigen, ihre Entwicklungsaufgaben wahrzunehmen und zu bewältigen
	<ul style="list-style-type: none"> durch lebenslimitierende Erkrankungen und ihre Therapien ausgelöste Symptome bei Kindern / Jugendlichen zu kennen bei Pflegemaßnahmen zur Symptomkontrolle assistieren 		<ul style="list-style-type: none"> durch lebenslimitierende Erkrankungen und ihre Therapien ausgelöste Symptome bei Kindern / Jugendlichen einzuschätzen und Pflegemaßnahmen zu deren Kontrolle auszuwählen und durchzuführen
	<ul style="list-style-type: none"> Ein Verständnis von Krankheit, Sterben und Tod im Kindes- und Jugendalter zu entwickeln 		<ul style="list-style-type: none"> Kinder / Jugendliche im Sterbeprozess zu begleiten
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> Wechselbeziehung zwischen Erkrankung und kindlicher Entwicklung 		<ul style="list-style-type: none"> Entwicklungsaufgaben bei Kindern / Jugendlichen mit lebenslimitierenden Erkrankungen
	<ul style="list-style-type: none"> Krankheit, Sterben und Tod im Kindes- und Jugendalter 		<ul style="list-style-type: none"> Sterbeprozess bei Kindern / Jugendlichen

Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Überblick zu lebenslimitierenden Erkrankungen bei Kindern / Jugendlichen 		<ul style="list-style-type: none"> • Ausgewählte lebenslimitierende Erkrankungen bei Kindern /Jugendlichen
		<ul style="list-style-type: none"> • Überblick zu Erkrankungen der pädiatrischen Hämatologie und Onkologie 	<ul style="list-style-type: none"> • Erkrankungen der pädiatrischen Hämatologie und Onkologie
	<ul style="list-style-type: none"> • Grundsätze bei ausgewählten Pflegeinterventionen zur Symptomkontrolle / behandlungsbedingten Nebenwirkungen 	<ul style="list-style-type: none"> • spezielle Pflegeinterventionen (z.B. Broviac-/Hickman-Katheter; behandlungsbedingte Nebenwirkungen der Therapie und Spätfolgen kontrollieren: z.B. Fatigue, Nausea, Infektionsrisiko) 	<ul style="list-style-type: none"> • spezielle Pflegeinterventionen (z.B. Broviac-/Hickman-Katheter; behandlungsbedingte Nebenwirkungen der Therapie und Spätfolgen kontrollieren: z.B. Fatigue, Nausea, Infektionsrisiko)
	<ul style="list-style-type: none"> • Rechte des Kindes im Krankenhaus (z.B. EACH-Charta) 		
			<ul style="list-style-type: none"> • Rolle und Aufgaben der GKiKP in der pädiatrischen Psychoonkologie

2.2. Fokus: Physische und psychische Unversehrtheit von Kindern und Jugendlichen

<p style="text-align: center;">Fokus der Gesundheits- und Kinderkranken- pflege</p> <p>Bereiche der Gesundheits- Versorgung</p>	<p style="text-align: center;">Physische und psychische Unversehrtheit von Kindern und Jugendlichen</p>
<p>Gesundheitsförderung/ Prävention</p>	<p>Risikofaktoren frühzeitig erkennen und vorbeugende Maßnahmen ergreifen, um die physische und psychische Unversehrtheit von Kindern / Jugendlichen zu gewährleisten</p>
<p>Kuration</p>	<p>Akute und / oder vital bedrohliche Situationen bei Kindern / Jugendlichen erkennen, um die physische und psychische Unversehrtheit zu stabilisieren bzw. wieder herzustellen</p>
<p>Rehabilitation</p>	<p>Kinder / Jugendliche im Umgang mit ihrer chronischen Erkrankung / Behinderung befähigen, für ihre Gesundheit Sorge zu tragen, um ihnen eine möglichst selbständige Lebensführung zu ermöglichen</p>
<p>Palliation</p>	<p>Das physische und psychische Wohlbefinden von Kindern / Jugendlichen mit einer lebenslimitierenden Erkrankung erhalten und fördern</p>

Fokus der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege Bereiche der Gesundheitsversorgung	Physische und psychische Unversehrtheit von Kindern und Jugendlichen
Gesundheitsförderung/ Prävention	Risikofaktoren frühzeitig erkennen und vorbeugende Maßnahmen ergreifen, um die physische und psychische Unversehrtheit von Kindern / Jugendlichen zu gewährleisten

5. Exemplarischer Fall: Pflege eines Frühgeborenen			
	Mindestanforderungen bei Auszubildenden „Pflegefachfrau / -mann“ <u>unabhängig</u> vom Vertiefungseinsatz bis zur Zwischenprüfung!	Mindestanforderungen bei Auszubildenden „Pflegefachfrau / -mann“ <u>mit</u> Vertiefungseinsatz „Pädiatrische Versorgung“ Im letzten Drittel der Ausbildung!	Mindestanforderung bei Auszubildenden in der „Spezialisierung“ Gesundheits- und Kinderkrankenpflege Im letzten Drittel der Ausbildung!
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • die erhöhte physische und psychische Verletzlichkeit von Kindern / Jugendlichen zu verstehen 		<ul style="list-style-type: none"> • Risikofaktoren im Kindes- und Jugendalter zu erkennen und vorbeugende Maßnahmen ergreifen
	<ul style="list-style-type: none"> • familiäre und gesellschaftliche Faktoren, die einen Einfluss auf die gesundheitliche Entwicklung von Kindern / Jugendlichen haben, zu kennen 		<ul style="list-style-type: none"> • familiäre und gesellschaftliche Faktoren, die einen Einfluss auf die gesundheitliche Entwicklung von Kindern / Jugendlichen haben, zu erkennen
	<ul style="list-style-type: none"> • präventive Strategien bezogen auf Risiken und Risikogruppen im Kindes- und Jugendalter zu kennen, einschließlich des Beratungs- und Unterstützungsbedarfs für Eltern/Bezugspersonen / Familien 		<ul style="list-style-type: none"> • präventive Strategien bezogen auf spezifische Risiken und Risikogruppen im Kindes- und Jugendalter auszuwählen und umzusetzen
			<ul style="list-style-type: none"> • die Eltern/Bezugspersonen/Familien in der Früherkennung von und im Umgang mit Risiken und Komplikationen zu beraten, zu unterstützen und anzuleiten
	<ul style="list-style-type: none"> • volkswirtschaftliche Folgen fehlender / ungeeigneter Präventionsmaßnahmen zu kennen 		<ul style="list-style-type: none"> • volkswirtschaftliche Folgen fehlender / ungeeigneter Präventionsmaßnahmen argumentativ zu vertreten

Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • anatomisch - physiologische Besonderheiten im Kindes- und Jugendalter 		
	<ul style="list-style-type: none"> • Überblick zu Adaptationsstörungen des Neugeborenen 		<ul style="list-style-type: none"> • Neonatologische Erkrankungen
			<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungsfördernde Pflege von frühgeborenen Kindern und kranken Neugeborenen
	<ul style="list-style-type: none"> • Überblick von frühkindlichen Regulationsstörungen 		<ul style="list-style-type: none"> • Prävention von frühkindlichen Regulationsstörungen
	<ul style="list-style-type: none"> • Stillmanagement • Laktations- und Sekretionsprozess • Bedeutung des Stillens und der Muttermilchernährung • Beraten und anleiten beim Stillen • Maßnahmen zur Stillförderung • WHO-Kodex 		<ul style="list-style-type: none"> • Anleitung und Beratung bei der Bewältigung von Stillschwierigkeiten • Stillmanagement in besonderen Stillsituationen z.B. bei Frühgeborenen, Mehrlingsgeburten, bei angeborenen Fehlbindungen und Erkrankungen • Trennung von Mutter und Kind
	<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsfördernde Ernährungskonzepte im Kindes- und Jugendalter 		<ul style="list-style-type: none"> • Einflüsse auf die frühe Prägung von Krankheitsrisiken einschließlich der Entstehung von Übergewicht und ernährungsmitbedingten Krankheiten sowie des Ernährungsverhaltens von Kindern von der Geburt an bis zum 18. Lebensjahr • Prävention von Fehlernährung und Auffälligkeiten im Essverhalten • Ernährungs- und Essverhalten von Kindern und Jugendlichen analysieren und geeignete Strategien auswählen sowie interdisziplinär umsetzen
	<ul style="list-style-type: none"> • SIDS-Prävention 		
	<ul style="list-style-type: none"> • Vorsorgeuntersuchungen und Impfempfehlungen der STIKO 		
	<ul style="list-style-type: none"> • Kindersicherheit (z. B. Haushalt, Freizeit, Spiel, Produkte, Umgebung) 		
	<ul style="list-style-type: none"> • Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) • Frühe Hilfen 		<ul style="list-style-type: none"> • Ursachen und Formen der Kindeswohlgefährdung • Netzwerke der Frühen Hilfen • Kinderschutzprogramme

Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Hinweiszeichen und Instrumente für das Erfassen von Risikofaktoren für die Kindeswohlgefährdung • Primärprävention von Kindeswohlgefährdung 		<ul style="list-style-type: none"> • Instrumente zur Erfassung von Risikofaktoren für die Kindeswohlgefährdung • Sekundär- und Tertiärprävention von Kindeswohlgefährdung • Rolle und Aufgaben sowie Verfahrenswesen bei Verdachtsfällen
	<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsökonomische Studien zum Zusammenhang zwischen Prävention und Krankheitskosten 		

Fokus der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege	Physische und psychische Unversehrtheit von Kindern und Jugendlichen
Bereiche der Gesundheitsversorgung	
Kuration	Akute und / oder vital-bedrohliche Situationen bei Kindern / Jugendlichen erkennen, um die physische und psychische Unversehrtheit zu stabilisieren bzw. wieder herzustellen

6. Exemplarischer Fall: Pflege eines Kindes mit einem angeborenem Herzfehler			
	Mindestanforderungen bei Auszubildenden „Pflegefachfrau / -mann“ <u>unabhängig</u> vom Vertiefungseinsatz	Mindestanforderungen bei Auszubildenden „Pflegefachfrau / -mann“ <u>mit</u> Vertiefungseinsatz „Pädiatrische Versorgung“	Mindestanforderung bei Auszubildenden in der „Spezialisierung“ Gesundheits- und Kinderkrankenpflege
	bis zur Zwischenprüfung!	Im letzten Drittel der Ausbildung!	Im letzten Drittel der Ausbildung!
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> für Kinder / Jugendliche typische subjektive Äußerungen im Hinblick auf ihre gesundheitliche Situation und des Entwicklungsstandes zu kennen und im Verlauf wahrzunehmen 		<ul style="list-style-type: none"> für Kinder / Jugendliche typische subjektive Äußerungen im Hinblick auf ihre gesundheitliche Situation und des Entwicklungsstandes im Verlauf wahrzunehmen und situationsangemessen zu interpretieren und Maßnahmen einzuleiten
	<ul style="list-style-type: none"> Hinweiszeichen für akut und / oder vital bedrohliche Situationen im Kindes- und Jugendalter zu kennen in gefährdenden Situationen Sofortmaßnahmen zu ergreifen 		<ul style="list-style-type: none"> Hinweiszeichen für akut und / oder vital bedrohliche Situationen im Kindes- und Jugendalter zu erkennen Bei akuter und/oder vitaler Bedrohung alters- und situationsgerechte Sofortmaßnahmen zu ergreifen
	<ul style="list-style-type: none"> Schmerz- und Angstkonzepte im Kindes- und Jugendalter zu kennen 	<ul style="list-style-type: none"> das pflegerische Handeln an Schmerz- und Angstkonzepten im Kindes- und Jugendalter ausrichten 	<ul style="list-style-type: none"> Kinder / Jugendliche bei der Bewältigung von Schmerz und Angst zu unterstützen

Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • bei pflegerischen und therapeutischen Maßnahmen fach- und kindgerecht zu assistieren 		<ul style="list-style-type: none"> • eigenverantwortlich pflegerische und therapeutische Maßnahmen fach- und kindgerecht durchzuführen • kinderspezifische Assessmentinstrumente auszuwählen und anzuwenden
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Schmerz- und Angstkonzepte im Kindes- und Jugendalter 		<ul style="list-style-type: none"> • Angst- und schmerzreduzierende Strategien bei Kindern / Jugendlichen
	<ul style="list-style-type: none"> • objektive und subjektive Parameter eines gesunden Kindes / Jugendlichen 		<ul style="list-style-type: none"> • objektive und subjektive Parameter im Kontext der spezifischen gesundheitlichen Situation und des Entwicklungsstandes eines Kindes / Jugendlichen
			<ul style="list-style-type: none"> • kinderspezifische Assessmentinstrumente (z.B. Schmerzskalen/-tagebuch, F-GCS)
			<ul style="list-style-type: none"> • Schmerztherapie bei Kindern / Jugendlichen
	<ul style="list-style-type: none"> • Überblick zu akuten Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter (Pathophysiologie, Symptome, Diagnostik, Therapie ...) 		<ul style="list-style-type: none"> • akute und/oder vital bedrohliche Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter (Pädiatrie, Kinderchirurgie, u.a.)
	<ul style="list-style-type: none"> • Grundsätze bei ausgewählten Pflegeinterventionen im Kindes- und Jugendalter 		<ul style="list-style-type: none"> • spezielle Pflegeinterventionen im Kindes- und Jugendalter (z. B. orale / parenterale Ernährung, Infusionstherapie, Medikamentenverabreichung, Entero- und Urostomata)
	<ul style="list-style-type: none"> • Erste Hilfe und Reanimation im Kindesalter 		
	<ul style="list-style-type: none"> • Grundsätze bei der Vorbereitung von Kindern / Jugendlichen auf pflegerische Interventionen 		<ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung von Kindern / Jugendlichen auf pflegerische Interventionen / diagnostische / therapeutische Eingriffe unter Berücksichtigung des kognitiven und emotionalen Entwicklungsstandes
	<ul style="list-style-type: none"> • Grundsätze bei der medikamentösen Therapie im Kindes- und Jugendalter 		<ul style="list-style-type: none"> • Medikamentöse Therapie unter Berücksichtigung der pharmakologischen Besonderheiten im Kindes- und Jugendalter
	<ul style="list-style-type: none"> • Überblick Komplementäre Therapie im Kindes- und Jugendalter 		<ul style="list-style-type: none"> • Komplementäre Therapie im Kindes- und Jugendalter (z.B. Massagen, Wickel und Auflagen, progressive Muskelentspannung, Fantasiereisen)

Fokus der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege	Physische und psychische Unversehrtheit von Kindern und Jugendlichen
Bereiche der Gesundheitsversorgung	
Rehabilitation	Kinder / Jugendliche im Umgang mit ihrer chronischen Erkrankung / Behinderung befähigen, für ihre Gesundheit Sorge zu tragen, um ihnen eine möglichst selbständige Lebensführung zu ermöglichen

7. Exemplarischer Fall: Pflege eines 16-jährigen Mädchens mit Adhärenzproblemen bei Diabetes mellitus Typ I			
	Mindestanforderungen bei Auszubildenden „Pflegefachfrau / -mann“ <u>unabhängig</u> vom Vertiefungseinsatz bis zur Zwischenprüfung!	Mindestanforderungen bei Auszubildenden „Pflegefachfrau / -mann“ <u>mit</u> Vertiefungseinsatz „Pädiatrische Versorgung“ Im letzten Drittel der Ausbildung!	Mindestanforderung bei Auszubildenden in der „Spezialisierung“ Gesundheits- und Kinderkrankenpflege Im letzten Drittel der Ausbildung!
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheits- und entwicklungsbedingte Selbstpflegetherfordernisse von Kindern / Jugendlichen zu kennen • Autonomieentwicklung im Kindes- und Jugendalter zu kennen 		<ul style="list-style-type: none"> • das Ausmaß und die Entwicklung der Selbstständigkeit in der Erfüllung krankheits- und entwicklungsbezogener Aufgaben bei einer chronischen Erkrankung zielgerichtet einzuschätzen
	<ul style="list-style-type: none"> • die Spezifika der Adhärenz von Kindern / Jugendlichen mit chronischen Erkrankungen zu kennen 	<ul style="list-style-type: none"> • die Spezifika der Adhärenz von Kindern / Jugendlichen mit chronischen Erkrankungen zu kennen und zu verstehen 	<ul style="list-style-type: none"> • die Adhärenz von Kindern / Jugendlichen mit chronischen Erkrankungen zu fördern
	<ul style="list-style-type: none"> • Anleitungs- und Schulungskonzepte unter Berücksichtigung von Entwicklungsstand und -phase eines Kindes / Jugendlichen zu kennen 	<ul style="list-style-type: none"> • Anleitungs- und Schulungskonzepte unter Berücksichtigung von Entwicklungsstand und -phase eines Kindes / Jugendlichen zu kennen und mitzuwirken 	<ul style="list-style-type: none"> • Anleitungs- und Schulungskonzepte unter Berücksichtigung von Entwicklungsstand und -phase eines Kindes / Jugendlichen zu entwickeln bzw. auszuwählen und anzuwenden
	<ul style="list-style-type: none"> • Risiken, die durch die Wechselbeziehung von Entwicklung und chronischer Erkrankung entstehen, zu kennen 	<ul style="list-style-type: none"> • Risiken, die durch die Wechselbeziehung von Entwicklung und chronischer Erkrankung entstehen, zu erkennen 	<ul style="list-style-type: none"> • Risiken, die durch die Wechselbeziehung von Entwicklung und chronischer Erkrankung entstehen, zu erkennen

Kompetenzen			<ul style="list-style-type: none"> im multiprofessionellen Team mit den Kindern / Jugendlichen sowie deren Bezugspersonen zusammen Lösungen für deren Minimierung zu entwickeln
	<ul style="list-style-type: none"> die Anforderungen im Prozess der Transition eines Jugendlichen von der pädiatrischen Versorgung in die Erwachsenenversorgung zu kennen 		<ul style="list-style-type: none"> den Prozess der Transition eines Jugendlichen von der pädiatrischen Versorgung in die Erwachsenenversorgung mitzugestalten
		<ul style="list-style-type: none"> im klinischen und außerklinischen Setting chronisch kranke Kinder / Jugendliche zu betreuen und zu begleiten 	<ul style="list-style-type: none"> im klinischen und außerklinischen Setting eigenverantwortlich pflegerische und therapeutische Maßnahmen bei chronisch kranken Kindern / Jugendlichen fach- und kindgerecht durchzuführen
			<ul style="list-style-type: none"> Angehörige anderer Berufsgruppen (z.B. Erzieher/-innen und Lehrer/-innen) zu pflegerischen Themen zu Informieren, zu beraten und zu schulen
Inhalte			
	<ul style="list-style-type: none"> Entwicklung im Kindes- und Jugendalter (z.B. Pubertät, Peergroup, spezifische Entwicklungsaufgaben) 		
	<ul style="list-style-type: none"> Autonomieentwicklung im Kindes- und Jugendalter 		
	<ul style="list-style-type: none"> Wechselbeziehung zwischen chronischer Erkrankung und kindlicher Entwicklung 		<ul style="list-style-type: none"> Fördernde und hemmende Einflussfaktoren auf die Wechselbeziehung zwischen chronischer Erkrankung und kindlicher Entwicklung
	<ul style="list-style-type: none"> gesundheits- und entwicklungsbedingte Selbstpflegeerfordernisse im Kindes- und Jugendalter 	<ul style="list-style-type: none"> gesundheits- und entwicklungsbedingte Selbstpflegeerfordernisse im Kindes- und Jugendalter mit einer chronischen Erkrankung 	<ul style="list-style-type: none"> gesundheits- und entwicklungsbedingte Selbstpflegeerfordernisse im Kindes- und Jugendalter mit chronischen Erkrankungen
	<ul style="list-style-type: none"> Compliance- und Adhärenz im Kindes- und Jugendalter 	<ul style="list-style-type: none"> Compliance- und Adhärenzprobleme im Kindes- und Jugendalter mit einer chronischen Erkrankung 	<ul style="list-style-type: none"> Compliance- und Adhärenzprobleme im Kindes- und Jugendalter mit chronischen Erkrankungen
	<ul style="list-style-type: none"> Transition (allgemein) 	<ul style="list-style-type: none"> Transitionsprozess im Kindes- und Jugendalter mit einer chronischen Erkrankung 	<ul style="list-style-type: none"> Transitionsprozesse im Kindes- und Jugendalter mit chronischen Erkrankungen

Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Überblick zu chronischen Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter 	<ul style="list-style-type: none"> • ausgewählte chronische Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter (Pathophysiologie, Symptome, Diagnostik, Therapie, Prognose ...) 	<ul style="list-style-type: none"> • Angeborene und erworbene chronische Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter (z.B. JIA, Diabetes mellitus Typ 1, Asthma bronchiale, Cystische Fibrose, Epilepsie, Nierenerkrankungen)
			<ul style="list-style-type: none"> • Organtransplantation im Kindes- und Jugendalter
			<ul style="list-style-type: none"> • Kinderdialyse
	<ul style="list-style-type: none"> • Überblick zu Schulungs- und Anleitungskonzepten für chronisch kranke Kinder und Jugendliche (z.B. MODUS, Famoses) 	<ul style="list-style-type: none"> • Schulungs- und Anleitungskonzepte für chronisch kranke Kinder und Jugendliche (z.B. MODUS, Famoses) 	<ul style="list-style-type: none"> • Schulungs- und Anleitungskonzepte für chronisch kranke Kinder und Jugendliche (z.B. MODUS, Famoses)
			<ul style="list-style-type: none"> • ambulante und stationäre Settings und Handlungsfelder, in denen GKiKP mit chronisch kranken Kindern / Jugendlichen arbeiten (z.B. Kinderklinik, Kindergarten, Schule, Sozialmedizinische Nachsorge)

Fokus der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege	Physische und psychische Unversehrtheit von Kindern und Jugendlichen
Bereiche der Gesundheitsversorgung	
Palliation	Das physische und psychische Wohlbefinden von Kindern / Jugendlichen mit einer lebenslimitierenden Erkrankung erhalten und fördern

8. Exemplarischer Fall: Pflege eines Kindes mit schwerer Hirnschädigung nach Ertrinkungsunfall			
	Mindestanforderungen bei Auszubildenden „Pflegefachfrau / -mann“ <u>unabhängig</u> vom Vertiefungseinsatz	Mindestanforderungen bei Auszubildenden „Pflegefachfrau / -mann“ <u>mit</u> Vertiefungseinsatz „Pädiatrische Versorgung“	Mindestanforderung bei Auszubildenden in der „Spezialisierung“ Gesundheits- und Kinderkrankenpflege
	bis zur Zwischenprüfung!	Im letzten Drittel der Ausbildung!	Im letzten Drittel der Ausbildung!
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationsweisen des Kindes / Jugendlichen als Ausdruck der Befindlichkeit in der gegebenen Situation zu kennen 	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationsweisen des Kindes / Jugendlichen als Ausdruck der Befindlichkeit in der gegebenen Situation zu erfassen 	<ul style="list-style-type: none"> • individuelle Kommunikationsweisen des Kindes / Jugendlichen mit einer lebenslimitierenden Erkrankung als Ausdruck der Befindlichkeit in der gegebenen Situation zu erfassen und zu interpretieren
	<ul style="list-style-type: none"> • Konzepte der gesundheitsbezogenen Lebensqualität bei Kindern / Jugendlichen zu kennen 		<ul style="list-style-type: none"> • Konzepte zur Erfassung der gesundheitsbezogenen Lebensqualität bei Kindern / Jugendlichen in der Palliativversorgung zu nutzen
	<ul style="list-style-type: none"> • bei pflegerischen und therapeutischen Maßnahmen zum Erhalt der Lebensqualität fach- und kindgerecht zu assistieren 	<ul style="list-style-type: none"> • bei pflegerischen und therapeutischen Maßnahmen zum Erhalt der Lebensqualität fach- und kindgerecht mitzuwirken 	<ul style="list-style-type: none"> • eigenverantwortlich pflegerische und therapeutische Maßnahmen zum Erhalt der Lebensqualität fach- und kindgerecht durchzuführen
			<ul style="list-style-type: none"> • an ethischen Entscheidungsfindungen in der Pädiatrie mitzuwirken

Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Überblick über Konzepte der gesundheitsbezogenen Lebensqualität bei Kindern / Jugendlichen 	<ul style="list-style-type: none"> • ausgewählte allgemeine Konzepte zur Erfassung der gesundheitsbezogenen Lebensqualität bei Kindern / Jugendlichen 	<ul style="list-style-type: none"> • ausgewählte Konzepte zur Erfassung der gesundheitsbezogenen Lebensqualität bei Kindern / Jugendlichen in der Palliativversorgung
	<ul style="list-style-type: none"> • Überblick zu Neuropädiatrischen Erkrankungen 	<ul style="list-style-type: none"> • ausgewählte Neuropädiatrische Erkrankungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Neuropädiatrische lebenslimitierende Erkrankungen (z.B. Myopathien, neurodegenerative Erkrankungen, Stoffwechselerkrankungen, erworbene Hirnschädigung)
			<ul style="list-style-type: none"> • Ethische Problemsituationen und Entscheidungsfindungen in der Pädiatrie
			<ul style="list-style-type: none"> • Advance Care Planning in der Pädiatrie (Patientenverfügung und Elternverfügung)
	<ul style="list-style-type: none"> • Grundsätze bei ausgewählten Pflegeinterventionen im Kindes- und Jugendalter 		<ul style="list-style-type: none"> • spezielle Pflegeinterventionen im Kindes- und Jugendalter (z.B. enterale Ernährung über Sonden, Gastrostoma; Tracheostoma)
			<ul style="list-style-type: none"> • Basale Stimulation • Kinästhetik Infant Handling • sensomotorische Stimulation

2.3. Fokus: Familiengesundheit und Elternkompetenz

Fokus der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege Bereiche der Gesundheitsversorgung	Familiengesundheit und Elternkompetenz
Gesundheitsförderung/ Prävention	Die Gesundheit von Familien mit Kindern / Jugendlichen durch die Stärkung elterlicher Kompetenz fördern und erhalten
Kuration	Die Gesundheit von Familien mit kranken Kindern / Jugendlichen stabilisieren und die elterliche Kompetenz fördern
Rehabilitation	Familien, in denen Kinder / Jugendliche mit einer chronischen Erkrankung / Behinderung leben, bei der Entwicklung nachhaltiger Bewältigungsmuster unterstützen
Palliation	Familien bei der Bewältigung von Krisensituationen aufgrund einer lebenslimitierenden Erkrankung des Kindes / Jugendlichen unterstützen

Fokus der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege Bereiche der Gesundheitsversorgung	Familiengesundheit und Elternkompetenz
Gesundheitsförderung/ Prävention	Die Gesundheit von Familien mit Kindern / Jugendlichen durch die Stärkung elterlicher Kompetenz fördern und erhalten

9. Exemplarischer Fall: Familiäre Pflege eines Säugling, dessen Eltern in einem Methadonprogramm eingebunden sind.			
	Mindestanforderungen bei Auszubildenden „Pflegefachfrau / -mann“ <u>unabhängig</u> vom Vertiefungseinsatz bis zur Zwischenprüfung!	Mindestanforderungen bei Auszubildenden „Pflegefachfrau / -mann“ <u>mit</u> Vertiefungseinsatz „Pädiatrische Versorgung“ Im letzten Drittel der Ausbildung!	Mindestanforderung bei Auszubildenden in der „Spezialisierung“ Gesundheits- und Kinderkrankenpflege Im letzten Drittel der Ausbildung!
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> Theorien und Modelle zur Einschätzung der Familiengesundheit zu kennen 		<ul style="list-style-type: none"> Theorien und Modelle zur Einschätzung der Familiengesundheit anzuwenden
	<ul style="list-style-type: none"> Kriterien zur Einschätzung der elterlichen Kompetenz in der Pflege bzw. der Gesundheitsförderung ihrer Kinder / Jugendlichen zu kennen 		<ul style="list-style-type: none"> die elterliche Kompetenz in der Pflege bzw. der Gesundheitsförderung ihrer Kinder / Jugendlichen einzuschätzen
	<ul style="list-style-type: none"> fördernde und hemmende Einflussfaktoren auf die Familiengesundheit und elterliche Kompetenz zu kennen 		<ul style="list-style-type: none"> die Eltern - Kind Beziehung im Hinblick auf die Auswirkung für die Gesundheit / gesunde Entwicklung der Kinder einzuschätzen
			<ul style="list-style-type: none"> Faktoren, die die Familiengesundheit aus dem Gleichgewicht bringen können, bei der Begleitung von Familien mit Kindern und Jugendlichen zu berücksichtigen

Kompetenzen		<ul style="list-style-type: none"> • bei der Förderung der elterlichen Kompetenz durch Beratung und Anleitung mitzuwirken 	<ul style="list-style-type: none"> • die elterliche Kompetenz durch Beratung und Anleitung zu unterstützen und zu fördern
			<ul style="list-style-type: none"> • Hilfsangebote für die Förderung der Familiengesundheit zu vermitteln
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Allgemeiner Überblick zu Familientheorien und -modelle 		<ul style="list-style-type: none"> • Familie und Familientheorien aus pflegewissenschaftlicher, soziologischer und psychologischer Sicht; in spezifischer Anwendung aus der Perspektive von Familien mit Kindern bzw. Jugendlichen
	<ul style="list-style-type: none"> • Familien und Kindsein im historischen Wandel und im gegenwärtigen gesellschaftlichen Kontext 		<ul style="list-style-type: none"> • Elterliche Kompetenzen zur Unterstützung des Kindes bei der Entwicklung von Gesundheitskompetenz (Dependenzpflegekompetenz)
			<ul style="list-style-type: none"> • Rollenveränderung im Familiensystem durch Faktoren des Kindseins und der kindlichen Entwicklung (z.B. Geburt, Adoption, Wiederheirat, Pubertät...)
	<ul style="list-style-type: none"> • Sozialisation von Kindern in der gesunden Familie 		<ul style="list-style-type: none"> • Sozialisation von Kindern und Jugendlichen in risikobelasteten Familien
			<ul style="list-style-type: none"> • Konzepte elterliche Kompetenz (Parenting, intuitive elterliche Kompetenz, Dependenzpflegekompetenz)
	<ul style="list-style-type: none"> • Instrumente zur Ermittlung der elterlichen Kompetenz 		<ul style="list-style-type: none"> • Instrumente zur Ermittlung der elterlichen Kompetenz in besonderen Lebenslagen und Hochrisikofamilien
	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern mit psychischen Erkrankungen und die potentiellen Auswirkungen auf die Familiengesundheit 		<ul style="list-style-type: none"> • Hilfesysteme für Familien mit psychisch erkrankten Eltern
	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder als pflegende Angehörige ("Young Carers") bei längerfristig körperlich oder psychisch erkrankten, behinderten oder suchtkranken Angehörigen wie Eltern, Großeltern oder Geschwister 		<ul style="list-style-type: none"> • Auswirkungen auf das Verhalten und die Entwicklung der Kinder als pflegende Angehörige ("Young Carers") bei längerfristig körperlich oder psychisch erkrankten, behinderten oder suchtkranken Angehörigen wie Eltern, Großeltern oder Geschwister • Hilfsangebote für diese Kinder

Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Rechtsgrundlage zur Elternschaft durch anonyme Geburt, vertrauliche Geburt, Babyklappe, Adoption 		<ul style="list-style-type: none"> • Rechtsgrundlage Vormundschaft / Pflegschaft für das Kind / den Jugendlichen und Einfluss auf das professionelle pflegerische Handeln
	<ul style="list-style-type: none"> • Rolle der Pflegefachpersonen und Verfahrensweisen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung 		<ul style="list-style-type: none"> • Kindesmisshandlung (Vernachlässigung; körperliche, emotionale und sexuelle Gewalt gegen Kinder / Jugendliche) • Auswirkungen auf Verhalten und Entwicklung von Kindern / Jugendlichen
	<ul style="list-style-type: none"> • Suchtprävention bei Kindern und Jugendlichen (z.B. Medien, Alkohol, ...) 		
	<ul style="list-style-type: none"> • Allgemeine Dependenzpflegekompetenzen bei der Pflege des gesunden Kindes 	<ul style="list-style-type: none"> • Mitwirkung bei Anleitung-, Beratung- und Schulung von Eltern (Bezugspersonen) zur Gesundheitsförderung und Prävention bei Kindern / Jugendlichen (Stillen, Ernährung und Bewegung, Umgebungsgestaltung, Inform...) 	<ul style="list-style-type: none"> • Anleitungs-, Beratungs- und Schulungskonzepte für Eltern (Bezugspersonen) zur Gesundheitsförderung und Prävention bei Kindern / Jugendlichen (z.B. gesunde Ernährung, Stillen, Körperpflege, Kleidung, Spiel, Beschäftigung, Bewegung, Umgebungsgestaltung)
	<ul style="list-style-type: none"> • Netzwerk Frühe Hilfen 		<ul style="list-style-type: none"> • Rolle der GKikP und FGKikP im Netzwerk Frühe Hilfen
	<ul style="list-style-type: none"> • Überblick zu Leistungen und (institutionelle) Hilfsangebote für Familien mit Kindern / Jugendlichen 		<ul style="list-style-type: none"> • Spezifische Leistungen und (institutionelle) Hilfsangebote für Familien mit gesunden und kranken Kindern / Jugendlichen in besonderen Lebenslagen (u.a. Kinder- und Jugendhilferecht nach SGB VIII)

Fokus der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege Bereiche der Gesundheitsversorgung	Familiengesundheit und Elternkompetenz
Kuration	Die Gesundheit von Familien mit kranken Kindern / Jugendlichen stabilisieren und die elterliche Kompetenz fördern

10. Exemplarischer Fall: Familiäre Pflege eines 12-jährigen Jungen nach Verbrennungsunfall

	Mindestanforderungen bei Auszubildenden „Pflegefachfrau / -mann“ <u>unabhängig</u> vom Vertiefungseinsatz bis zur Zwischenprüfung!	Mindestanforderungen bei Auszubildenden „Pflegefachfrau / -mann“ <u>mit</u> Vertiefungseinsatz „Pädiatrische Versorgung“ Im letzten Drittel der Ausbildung!	Mindestanforderung bei Auszubildenden in der „Spezialisierung“ Gesundheits- und Kinderkrankenpflege Im letzten Drittel der Ausbildung!
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> die Auswirkung einer akuten und Stress auslösenden Situation auf das Erleben und Verhalten des Kindes / Jugendlichen, der Eltern und das gesamte Familiensystem wahrzunehmen 		<ul style="list-style-type: none"> die Auswirkung einer akuten und Stress auslösenden Situation auf das Erleben und Verhalten des Kindes / Jugendlichen, der Eltern und das gesamte Familiensystem zu erfassen und einzuschätzen
			<ul style="list-style-type: none"> Eltern, Kind / Jugendlichen bei der Bewältigung akuter, Stress und Schuld auslösender Situationen zu unterstützen
	<ul style="list-style-type: none"> die elterlichen Kompetenzen in der Pflege ihres kranken Kindes / Jugendlichen und der Bewältigung der physischen und psychischen Auswirkungen der Erkrankung wahrzunehmen 		<ul style="list-style-type: none"> die elterlichen Kompetenzen in der Pflege ihres kranken Kindes / Jugendlichen und der Bewältigung der physischen und psychischen Auswirkungen der Erkrankung zu erfassen und einzuschätzen
			<ul style="list-style-type: none"> die Eltern und/oder das Kind bzw. den Jugendlichen beim Erwerb der erforderlichen Kompetenzen zu unterstützen und anzuleiten.

Inhalte			<ul style="list-style-type: none"> • Copingstrategien von Kindern / Jugendlichen unter Berücksichtigung der verschiedenen Entwicklungsphasen • Copingstrategien von Eltern / Bezugspersonen bei spezifischen Erkrankungen oder Situationen (z.B. Frühgeborene, lebenslimitierende Erkrankungen)
	<ul style="list-style-type: none"> • Überblick zu Traumata (körperlich und psychisch) und posttraumatische Belastungsstörungen bei Kindern / Jugendlichen 		<ul style="list-style-type: none"> • Auswirkungen einer Traumatisierung auf die Eltern-Kind-Interaktion und die Entwicklung des Kindes / Jugendlichen
			<ul style="list-style-type: none"> • Körperbildstörungen bei Kindern / Jugendlichen
	<ul style="list-style-type: none"> • Einfluss von Schuldgefühlen auf die Familiengesundheit 		<ul style="list-style-type: none"> • Auswirkungen von Schuldgefühlen auf das elterliche Verhalten und die Eltern-Kind-Interaktion
	<ul style="list-style-type: none"> • Risiken für Unfälle und Verletzungen im Kindes- und Jugendalter (z.B. Ingestionen, Verbrühungen, Stürze vom Wickeltisch) und deren Prävention 		<ul style="list-style-type: none"> • Edukation von Eltern zur Unfall- und Verletzungsprävention
			<ul style="list-style-type: none"> • Ausgewählte traumatologische Erkrankungen und Verletzungen im Kindes- und Jugendalter (z.B. Ingestion, Verbrennung/Verbrühung, Stürze)
			<ul style="list-style-type: none"> • therapeutischen Verfahren und Pflegeinterventionen in der Kindertraumatologie • kinderspezifische Hilfsmittel (z.B. Kompressionskleidung, Orthesen, Prothesen)

Fokus der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege Bereiche der Gesundheitsversorgung	Familiengesundheit und Elternkompetenz
Rehabilitation	Familien, in denen Kinder / Jugendliche mit einer chronischen Erkrankung / Behinderung leben, bei der Entwicklung nachhaltiger Bewältigungsmuster unterstützen

11. Exemplarischer Fall: Familiäre Pflege eines 6-jährigen Kindes mit Spina bifida			
	Mindestanforderungen bei Auszubildenden „Pflegefachfrau / -mann“ <u>unabhängig</u> vom Vertiefungseinsatz bis zur Zwischenprüfung!	Mindestanforderungen bei Auszubildenden „Pflegefachfrau / -mann“ <u>mit</u> Vertiefungseinsatz „Pädiatrische Versorgung“ Im letzten Drittel der Ausbildung!	Mindestanforderung bei Auszubildenden in der „Spezialisierung“ Gesundheits- und Kinderkrankenpflege Im letzten Drittel der Ausbildung!
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • die familiären Ressourcen und Belastungen bei Familien mit einem chronisch kranken / behinderten Kind und Jugendlichen zu kennen 	<ul style="list-style-type: none"> • die familiären Ressourcen und die Belastung bei Familien mit einem chronisch kranken / behinderten Kind und Jugendlichen zu erkennen 	<ul style="list-style-type: none"> • die familiären Ressourcen und die Belastung bei Familien mit einem chronisch kranken / behinderten Kind / Jugendlicher einzuschätzen
	<ul style="list-style-type: none"> • das Verhalten von Geschwistern chronisch kranker und behinderter Kinder und Jugendlicher wahrzunehmen und zu beschreiben 	<ul style="list-style-type: none"> • die Situation und das Verhalten von Geschwistern chronisch kranker und behinderter Kinder und Jugendlicher einzuschätzen 	<ul style="list-style-type: none"> • die Situation und das Verhalten von Geschwistern chronisch kranker und behinderter Kinder / Jugendlicher einschätzen und sie bei der Bewältigung zu unterstützen
			<ul style="list-style-type: none"> • die Resilienz von Familien mit einem chronisch kranken / behinderten Kind und Jugendlichen zu stärken
			<ul style="list-style-type: none"> • Instrumente zur Einschätzung familiärer Belastung für Familien mit einem chronisch kranken Kind / Jugendlichen einsetzen zu können
	<ul style="list-style-type: none"> • familienrehabilitative Konzepte zu kennen 		<ul style="list-style-type: none"> • bei der Erstellung und Umsetzung familienrehabilitativer Konzepte für Familien mit Kindern / Jugendlichen mitzuwirken

Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Familiäre Belastungen und Ressourcen bei Familien mit einem chronisch kranken / behinderten Kind / Jugendlichen • Familiäre Bewältigungsmuster bei chronischer Erkrankung eines Kindes / Jugendlichen 		<ul style="list-style-type: none"> • Instrumente zur Einschätzung familiärer Belastung • Typen familialer Bewältigungsmuster
			<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützungsangebote für Familien zur Bewältigung chronischer Erkrankung eines Kindes / Jugendlichen (u.a. Sozialmedizinische Nachsorge, häusliche Kindekrankenpflege, Frühe Hilfen)
	<ul style="list-style-type: none"> • Situation von Geschwistern chronisch kranker / behinderter Kinder / Jugendlicher 		<ul style="list-style-type: none"> • Konzepte zur Unterstützung von Geschwistern chronisch kranker Kinder / Jugendlicher
	<ul style="list-style-type: none"> • Resilienz bei Kindern / Jugendlichen und ihrer Familien 		<ul style="list-style-type: none"> • Konzepte, Maßnahmen und Strategien zur Förderung und Stärkung der Resilienz bei Kindern / Jugendlichen und ihrer Familien
	<ul style="list-style-type: none"> • Überblick über angeborene Fehlbildungen 		<ul style="list-style-type: none"> • ausgewählte angeborene Fehlbildungen (z.B. Spina bifida, Analtresie, M. Hirschsprung, Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalte, Herzfehler, urologische Fehlbildungen)
	<ul style="list-style-type: none"> • Rehabilitationsbedarf nach SGB IX + SGB V • Familienrehabilitation 		<ul style="list-style-type: none"> • Rehabilitationskonzepte bei Kindern / Jugendlichen und ihren Familien [u.a. Familienorientierte Rehabilitation (FOR)]
	<ul style="list-style-type: none"> • Pflegebegutachtung bei Kindern / Jugendlichen n. SGB XI 		<ul style="list-style-type: none"> • Spezifische Leistungen (u.a. sozialrechtlich, medizinisch) • Unterstützungs- und (institutionelle) Hilfesangebote für Familien (u.a. Kurzzeitpflege / Entlastungspflege)
			<ul style="list-style-type: none"> • Case-Management und Entlassmanagement bei Kindern / Jugendlichen und ihrer Familien
	<ul style="list-style-type: none"> • Pädagogische und lernpsychologische Grundlagen für die Anleitung und Schulung von Kindern / Jugendlichen 		<ul style="list-style-type: none"> • Altersentsprechendes und entwicklungsförderndes Kompetenztraining (z.B. intermittierender Selbstkatheterismus, Darmmanagement, PEG, Inhalationsmanagement, Atemtherapie) unter Einbeziehung der Eltern/Bezugspersonen

Fokus der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege Bereiche der Gesundheitsversorgung	Familiengesundheit und Elternkompetenz
Palliation	Familien bei der Bewältigung von Krisensituationen aufgrund einer lebenslimitierenden Erkrankung des Kindes / Jugendlichen unterstützen

12. Exemplarischer Fall: Familiäre Pflege eines Säuglings mit Trisomie 18

	Mindestanforderungen bei Auszubildenden „Pflegefachfrau / -mann“ <u>unabhängig</u> vom Vertiefungseinsatz bis zur Zwischenprüfung!	Mindestanforderungen bei Auszubildenden „Pflegefachfrau / -mann“ <u>mit</u> Vertiefungseinsatz „Pädiatrische Versorgung“ Im letzten Drittel der Ausbildung!	Mindestanforderung bei Auszubildenden in der „Spezialisierung“ Gesundheits- und Kinderkrankenpflege Im letzten Drittel der Ausbildung!
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> die familiären Ressourcen und Belastungen von Familien eines Kindes / Jugendlichen mit einer lebenslimitierenden Erkrankung zu kennen 		<ul style="list-style-type: none"> die Dependenzpflegekompetenz, die familiären Ressourcen und die Belastung von Familien eines Kindes / Jugendlichen mit einer lebenslimitierenden Erkrankung einzuschätzen
	<ul style="list-style-type: none"> Leistungen und (institutionelle) Hilfsangebote für Familien eines Kindes / Jugendlichen mit einer lebenslimitierenden Erkrankung im Überblick zu kennen 		<ul style="list-style-type: none"> Spezifische Leistungen und (institutionelle) Hilfsangebote für Familien ihres Kindes / Jugendlichen mit einer lebenslimitierenden Erkrankung zu kennen und zu vermitteln
			<ul style="list-style-type: none"> die Familie in der Pflege ihres Kindes / Jugendlichen mit einer lebenslimitierenden Erkrankung zu unterstützen, zu entlasten und zu stabilisieren
			<ul style="list-style-type: none"> die Familien in dem Sterbeprozess ihres Kindes / Jugendlichen mit einer lebenslimitierenden Erkrankung zu begleiten

Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Überblick über häufigsten genetischen Erkrankungen in der Pädiatrie 		<ul style="list-style-type: none"> • ausgewählte genetisch-lebenslimitierende Erkrankungen (z.B. Trisomie 13, 18, Pottersyndrom, Cris-du-Chat-Syndrom, Muskeldystrophien, Neuralrohrdefekte)
	<ul style="list-style-type: none"> • Humangenetik, Präimplantationsdiagnostik, Pränataldiagnostik, Familienplanung • Rechtliche und ethische Aspekte eines Schwangerschaftsabbruchs 		
	<ul style="list-style-type: none"> • Trauerprozess der Familie 	<ul style="list-style-type: none"> • Trauerprozesse von Familien / Bezugspersonen eines Kindes / Jugendlichen mit einer lebenslimitierenden Erkrankung von der Diagnosestellung bis über den Tod des Kindes hinaus • Trauernde und verwaiste Eltern • Trauernde und verwaiste Geschwister 	<ul style="list-style-type: none"> • Trauerprozesse von Familien / Bezugspersonen eines Kindes / Jugendlichen mit einer lebenslimitierenden Erkrankung von der Diagnosestellung bis über den Tod des Kindes hinaus • Trauernde und verwaiste Eltern • Trauernde und verwaiste Geschwister
			<ul style="list-style-type: none"> • kulturelle und religiöse Aspekte und Rituale im Umgang mit Sterben und Tod in Familien (z.B. Nottaufe, Abschied nehmen)
	<ul style="list-style-type: none"> • gesetzliche Grundlagen der Palliativversorgung von Kindern / Jugendlichen 	<ul style="list-style-type: none"> • Kinderhospizarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Rolle und Aufgaben der GKiKP in der ambulanten und stationären pädiatrischen Palliativversorgung • Kinderhospizarbeit
	<ul style="list-style-type: none"> • Grundsätze bei ausgewählten Pflegeinterventionen zur Symptomkontrolle 	<ul style="list-style-type: none"> • spezielle Pflegeinterventionen zur Symptomkontrolle (z.B. Unruhe, Atemnot, Schmerzen) 	<ul style="list-style-type: none"> • spezielle Pflegeinterventionen zur Symptomkontrolle (z.B. Unruhe, Atemnot, Schmerzen)

3. Literaturverzeichnis

Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für die Pflegeberufe (Pflegeberufe- Ausbildungs- und - Prüfungsverordnung PfiAPrV) vom 2. Oktober 2018. Bundesgesetzblatt Jahrgang 2018 Teil I Nr. 34, ausgegeben zu Bonn am 10. Oktober 2018

([https://www.bgbl.de/xaver/bgbl/start.xav?startbk=Bundesanzeiger_BGBl&start=//*\[@attr_id=%27bgbl118s1572.pdf%27\]#_bgbl_%2F%2F*%5B%40attr_id%3D%27bgbl118s1572.pdf%27%5D_1583696740469](https://www.bgbl.de/xaver/bgbl/start.xav?startbk=Bundesanzeiger_BGBl&start=//*[@attr_id=%27bgbl118s1572.pdf%27]#_bgbl_%2F%2F*%5B%40attr_id%3D%27bgbl118s1572.pdf%27%5D_1583696740469) letzter Zugriff: 04.12.2019)

Gesetz zur Reform der Pflegeberufe (Pflegeberufereformgesetz – PflBRefG) vom 17. Juli 2017. Bundesgesetzblatt Jahrgang 2017 Teil I Nr. 49, ausgegeben zu Bonn am 24. Juli 2017.

(https://www.bgbl.de/xaver/bgbl/start.xav?start=%2F%2F*%5B%40attr_id%3D%27bgbl117s2581.pdf%27%5D#_bgbl_%2F%2F*%5B%40attr_id%3D%27bgbl117s2581.pdf%27%5D_1583696826856 letzter Zugriff: 04.12.2019)

Rahmenlehrpläne der Fachkommission nach § 53 PflBG: Rahmenlehrpläne für den theoretischen und praktischen Unterricht / Rahmenausbildungspläne für die praktische Ausbildung vom 1.

August 2019 (https://www.bibb.de/dokumente/pdf/geschst_pflgb_rahmenplaene-der-fachkommission.pdf letzter Zugriff: 04.12.2019)

Berufsverband Kinderkrankenpflege Deutschland e.V. (BeKD e.V.). Schwerpunkt Gesundheits- und Kinderkrankenpflege in der pflegeberuflichen Erstausbildung. Hannover: 2015

Berufsverband Kinderkrankenpflege Deutschland e.V. (BeKD e.V.). Gesundheits- und Kinderkrankenpflege in der pflegeberuflichen Erstausbildung – Eckpunkte für eine Schwerpunktsetzung in Theorie und Praxis. Hannover: 2016

Berufsverband Kinderkrankenpflege Deutschland e.V. (BeKD e.V.). Konsenspapier zur Situation der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege in Deutschland 2018. Hannover: 2018

Berufsverband Kinderkrankenpflege Deutschland e.V. (BeKD e.V.). Eckpunkte zur Umsetzung des Pflegeberufegesetzes aus der Perspektive der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege. Hannover: 2019